

# 70 Jahre Bayerischer Sportschützenbund – eine kleine Reise durch Bayerns Schützengeschichte

## Teil 22: Die Olympia-Schießanlage wird zur Baustelle



Der Deutsche Schützenbund hatte den Zuschlag für die Ausrichtung der Europameisterschaft für Druckluftwaffen bekommen. Dem vorausgegangen waren zahlreiche Gespräche mit Bundes- und Landtagsabgeordneten und vielen Ministerialbeamten. Denn es ging um viel Geld. Erstmals stand eine grundlegende Modernisierung der Olympia-Schießanlage an. Denn mit der neuen Finalhalle allein, deren Pläne ja schon vorlagen, war es nicht getan. Vielmehr stand die Umrüstung auf elektronische Schießanlagen an. Das war nicht nur eine Investition in die Zukunft, sondern es zog auch eine neue Philosophie ein: Die Papierscheibe als Protokoll hatte ausgedient. Aber die „Starenkästen“ waren nicht unumstritten. Viele Schützinnen und Schützen trauten der mo-

der Lage, die Auswertung aller Disziplinen abzudecken. Ein Versuch, die Pistolenhalle vorab mit einer nicht-stationären Alternative auszustatten, scheiterte; der Hersteller war noch überfordert. Als dann die ISSF in der Folge verlangte, dass auch die Vorkämpfe ausschließlich auf den ISSF-zertifizierten Ständen zu schießen seien, drohte die Umrüstung sämtlicher Stände auf der Olympia-Schießanlage zu kippen. Zudem hatte es sich *Josef Ambacher* in den Kopf gesetzt, die Finalhalle als geschlossenen Baukörper erstellen zu lassen. Denn damit sollte eine weitere wintertaugliche Trainingsstätte, die endlich einen ganzjährigen Trainingsbetrieb auch für die KK-Pistolendisziplinen ermöglichte, entstehen und die Olympia-Schießanlage zur ersten Adresse im deutschen Schießsport machen.

Aber der Landesschützenmeister ließ sich nicht unterkriegen. Denn inzwischen hatte er festgestellt, dass die ISSF selbst einen ihrer wichtigsten Wettkämpfe, nämlich das Weltcup-Finale, auf Wunsch der Medien in einer großen Veranstaltungshalle im schweizerischen Lugano durchgeführt hatte. Plötzlich stand *Josef Ambacher* mit der Idee von geschlossenen Finalhallen nicht mehr alleine da, denn auch die Olympia-Schießanlage für die Spiele in Athen 2004 sah eine überdachte Finalhalle vor. Während der Wiesen 1998 kam dann tatsächlich das endgültige O. K. von Seiten des Weltverbandes und die Zusage, das Regelwerk entsprechend zu ändern. Übrigens trafen sich die ISSF-Oberen zu dieser Sitzung, zu der *Josef Ambacher* eingeladen hatte, in der Schützen-Festhalle...



**Drei Ereignisse bestimmten die Zeit um die Jahrtausendwende: Das waren zum einen die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des BSSB; eine der wichtigsten Veranstaltungen war der Empfang im Herkulesaal der Münchner Residenz (oben). Das Bühnenbild wurde aus dem Bildmaterial der vergangenen 50 Jahre gestaltet (siehe auch Montage links, das ist das Original). Zum Empfang kamen u. a. S. K. H. Herzog Franz von Bayern (oben Mitte mit Josef**

**Ambacher) und der damalige Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber (oben rechts, ebenfalls mit dem Landesschützenmeister). Des Weiteren gab es ein Jahr zuvor einen umfangreichen Wechsel im Landesschützenmeisteramt, u. a. endete die Dienstzeit von 1. Landessportleiter Dieter Ohmayer und von 1. Landesschriftführer Willi Brandl. Und dann war da auch noch die erste große Modernisierung der Olympia-Schießanlage (unten rechts).**



deren Technik nicht. Und sie schienen zumindest in der Planungsphase Recht zu behalten. Weil *Josef Ambacher* und auch die meisten Mitglieder des Landesschützenmeisteramtes eine deutsche Entwicklung bevorzugten, kam es zu manchem Streitgespräch mit den entsprechenden Kommissionen der UIT, die sich mittlerweile in ISSF umbenannt hatte. Die wiederum hatte mit einem Schweizer Fabrikanten einen Vertrag abgeschlossen, der bei den Finals die Nutzung ausschließlich seiner Gerätschaften verlangte. Dieses Unternehmen galt zwar weltweit als Marktführer, aber es gab tatsächlich schon damals deutsche Alternativen. Aber ohne Ausschreibung ging natürlich gar nichts, zumal ja hohe Fördermittel beantragt wurden. Allerdings waren die deutschen Hersteller damals nicht in

Diese Stärkung des Olympia-Stützpunktes München war auch Bestandteil der Rechtfertigung des hohen Investitionsaufwandes. Und mit dieser Begründung hatten auch das Landesschützenmeisteramt und der Landesausschuss ihr O. K. gegeben, und das trotz aller Befürchtungen auf eine weitere Erhöhung der Verbandsabgabe! *Josef Ambacher* ließ den Hausarchitekten *Toni Merkle* einen alternativen Plan mit einem vollständig geschlossenen Bau zeichnen. Der wurde der ISSF zur Genehmigung vorgelegt und dort erst einmal abgelehnt, sah doch das damalige Regelwerk vor, dass bei den KK-Disziplinen alle Wettkampfteile ausschließlich auf Anlagen zu schießen seien, die nicht gegen Wind und Wetter geschützt sind, eben „outdoor“ zu meistern sind.

Nun war es auch höchste Eisenbahn; denn die Ausschreibungen waren im Vorgriff bereits abgeschlossen und die Baumaschinen angerückt. Das „Ältestenschießen“ 1998 (heute „Herbstmeisterschaft bzw. „Bayerische Seniorenmeisterschaft“) Mitte September war der letzte Wettkampf, der noch auf den alten Scheibenzugständen durchgeführt wurde. Dem Architekt blieb nur wenig Zeit; denn bis zum Weltcup 1999 sollte die Finalhalle fertiggestellt und auch das neue Mehrzweckgebäude, das vor den ohnehin viel zu engen Eingangsbereich der Druckluftwaffenhalle gesetzt werden sollte, fertig sein. Aber es sollte anders kommen. Obwohl *Toni Merkle* die Olympia-Schießanlage aus seiner Zeit als Bauleiter wie kein anderer

kannte, blieben böse Überraschungen nicht aus. Als das ehemalige Schwimmbad endgültig verfüllt und ein neues Fundament für das Kellergeschoss des Mehrzweckgebäudes gegossen werden sollte, zeigte sich, dass genau dieser Teil des Geländes beim Bau der Anlage 1972 als „Abfallgrube“ für den überschüssigen Beton gedient hatte und in dieser „Wanne“ ein Teil des Schwimmbeckens eingelassen war. Der alte Beton erwies sich als nicht tragfähig, und nun musste mit Pressluftschlämmern Stück für Stück der zum Teil meterdicken Hinterlassenschaft zu Leibe gerückt werden. Aber auch in der ehemaligen „Keilerhalle“, die einmal zur Finalhalle werden sollte, lief es nicht nach Plan. Als nämlich sämtliche Verblendungen und Verkleidungen abgenommen waren, zeigte sich, dass die Bausubstanz längst nicht in dem Zustand war, wie es sie sich der Architekt erwartet hatte. Mitnichten konnte die Holzkonstruktion des Daches „so einfach“ auf die bestehenden Wände aufgesetzt werden. Wenigstens schafften es die Bauarbeiter noch rechtzeitig vor dem ersten Schnee, das Fundament für das Mehrzweckgebäude vor der Druckluftwaffenhalle winterfest zu übergeben. Der frühe Wintereinbruch wurde aber zum Problem für den Weiterbau an der Finalhalle. Es sollte bis spät in den April dauern, bis wieder Leben auf der Baustelle einkehrte.

Wie zu befürchten, waren zum Weltcup 1999 in der Finalhalle noch nicht einmal die Fenster eingebaut. Andererseits stand das Mehrzweckgebäude (immerhin konnte das Erdgeschoss genutzt werden), und auch die elektronischen Stände in der KK-, Pistolen und der Druckluftwaffen-Halle waren nach verschiedenen Nachtschicht-Einsätzen einsatzbereit. Die Finals konnten somit erstmals auf den neuen, fest eingebauten elektronischen Ständen in den Hallen geschossen werden.

Ihre Premiere erlebte die Finalhalle zur Bayerischen Meisterschaft einen Monat später. Die Technik war nun montiert, aber ansonsten wurde in einem teilausgebauten Rohbau geschossen. Sitzbänke und Teppichboden fehlten, und auch die Sonnenblenden waren noch nicht installiert. Mit dem KK-Liegendkampf der Herren am 6. Juli 1999 um 11.00 Uhr begann ein neues Schießsport-Zeitalter auf der Olympia-Schießanlage Hochbrück. Und trotz aller der noch bestehenden Einschränkungen waren sich die Finalschützinnen und -schützen einig: Der Umbau war gelungen und die Europameisterschaft konnte kommen.

Aber zuvor war im Herbst 1999 die Olympia-Schießanlage der Schauplatz der Polizei-Europa-Meisterschaft. Diese Veranstaltung war sozusagen die Generalprobe der Europameisterschaft für Druckluftwaffen.

Eine Mannschaft unter der Leitung von *Wolfgang Kink*, der das Amt des Fachschaftsleiters Schießsport im Polizeisport-Kuratorium bekleidete, sorgte für den reibungslosen Ablauf und die perfekte Organisation, an der auch haupt- und ehrenamtliche BSSB-Mitarbeiter maßgeblichen Anteil hatten. Hier wurden Maßstäbe gesetzt, und die neue Technik allseits bewundert.

Der Beginn der Bauarbeiten im September 1998 brachte die Organisatoren des Oktoberfest-Landesschießens in ernste Nöte. Denn erstmals nach vielen Jahren entfiel die Möglichkeit, am zweiten Wiesensamstag das Schießprogramm in der Druckluftwaffenhalle schießen zu können. Die vermeintlich besseren Bedingungen nutzten gerne die mit Bussen anfahrenen Vereine aus den nördlichen Landesteilen; aber auch Vereine aus dem Umfeld Münchens schossen ihr Programm in Hochbrück, um anschließend auf die Wiesn zu fahren, wo Plätze in der Schützen-Festhalle warteten. Die erstmals nach langer Zeit zurückgehenden Teilnehmerzahlen mussten in Kauf genommen werden. Auf den zusätzlichen Schießtermin musste dann auch fortan verzichtet werden, denn die Ergebnisse aus den nun montierten elektronischen Schießständen konnten nicht in die auf der Wiesn geschossenen Programme eingepflegt werden.



**Oben: Eröffnungsfeier zur EM 2000. Links: Eröffnungsfeier zur Polizei-EM 1999. Unten: Das improvisierte Festbankett 2000.**



## Die Europameisterschaft für Druckluftwaffen auf der Olympia-Schießanlage 2000

Für die Europameisterschaft für Druckluftwaffen wurde die Olympia-Schießanlage mit der Finalhalle, einem Umbau der ursprünglichen „Keilerhalle“ (Laufende Scheibe), und dem Mehrzweckgebäude an der Druckluftwaffenhalle ergänzt. Die Polizei-Europameisterschaft war schließlich die Generalprobe der vollständig auf elektronische Schießstände umgerüsteten weltgrößten zivilen Schießsportanlage. Die Abschlussfeier mit Siegerehrung fand im Münchner Löwenbräukeller statt.

Ähnliches schwebte dem Organisationskomitee der Druckluftwaffen-EM vor. Doch irgendwie wurde das Thema immer wieder hintenan gestellt. Denn Festbankette oder Siegerehrungsfeiern waren in Deutschland nicht die Regel. Drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn stellten die Organisatoren fest, dass weder ein Empfang zur Eröffnung noch eine Schlussfeier geplant waren. Unter normalen Umständen hätte die festerfahrene Mannschaft beides wohl aus dem Ärmel geschüttelt; schon die kleine, aber stilvolle Eröffnungsfeier in der Finalhalle war ein angenehmer Gegenpol zu den oftmals überladenen Shows. Schwieriger gestaltete sich der anschließende Empfang. Denn was wird bei einer solchen Veranstaltung serviert? Typisch bayerisch sollte das Angebot sein, Weißbier musste sein. Und das war auch problemlos zu beschaffen. Aber was sollte zum Bier gereicht werden? Weißwürste – aber doch nicht nach 20 Uhr! Leberkäs? Aber um Himmels Willen kein Schweinefleisch! Man einigte sich auf Butterbrezen und Schmalzbrote. Genau das wurde später vielerorts zum Standard bei solchen Empfängen.

Bemerkenswert war dann doch die Abschlussfeier, die in nur wenigen Tagen organisiert wurde. Das besondere: Der Abschluss der EM war auf den Faschingsamstag gefallen! Während das Programm der eigentlichen Abschlussfeier in der Finalhalle mehr oder weniger wegen der klassischen „Formalien“ (Siegerehrungen, Schlussworte, Einholen der EM-Fahne etc.) vorgezeichnet war, wurde anschließend ein „landesübliches“ Bankett erwartet. Doch darum hatte sich das O. K. nicht gekümmert (denn in diesem Gremium saßen ausschließlich „Sportler“, die eine weitere Feier nach der abschließenden Siegerehrung für nicht erforderlich gehalten hatten). Als dann die ausländischen Delegationen verstärkt den Wunsch nach einem solchen „Event“ äußerten (vielleicht auch wegen der bei den Münchner Weltcup üblichen opulenten Büfets bei den Weltcup), war guter Rat teuer. Stellvertretender Landesschützenmeister *Wolfgang Kink* organisierte schließlich in aller Eile ein gelungenes Festbankett in der Druckluftwaffenhalle. Die Herausforderung: Für den Umbau nach dem letzten Wettkampf hatten die Hausmeister und Helfer gerade einmal zweieinhalb Stunden Zeit...

## Ein neues Landesschützenmeisteramt für das neue Jahrtausend

Das Jahr 1999 brachte auch einige Veränderungen im Landesschützenmeisteramt. Schon im Vorfeld der Generalversammlung zeichneten sich einige Wechsel ab; insbesondere bei der Neubesetzung der Position des scheidenden stellvertretenden Landesschützenmeisters *Hans Seeberger* war eine Diskussion laut geworden, weil ihm kein Franke folgen sollte und damit der Norden Bayerns „nur“ durch einen Landesschriftführer vertreten werden sollte. Die fränkischen Bezirksschützenmeister hatten sich nicht auf einen Nachfolger für *Hans Seeberger* einigen können, und auch der Name des Kandidaten für die Position des Landesschriftführers erfuhr die Delegierten erst am Vorabend des Landesschützenzents, der in Passau ausgerichtet werden sollte.

Die Hauptversammlung zog sich in die Länge, und es war deutlich nach 16 Uhr, als der Tagesordnungspunkt „Neuwahlen“ aufgerufen werden konnte. Nur langsam ging es mit den einzelnen Wahlgängen vorwärts, und nachdem die Delegierten *Josef Ambacher* in seinem Amt als 1. Landesschützenmeister mit einer großen Mehrheit bestätigt hatten (einige der wenigen Gegenstimmen sollen von den Oberpfälzer Delegierten gekommen sein), wurde sein bishe-

riger zweiter Stellvertreter *Wolfgang Kink*, der wiederum dem bisherigen stellvertretenden Landesschatzmeister *Hans Bösl* (Er sollte künftig insbesondere die Interessen Frankens vertreten) Platz machte, gewählt. In dessen Position wurde der Schützenmeister der Armbrustschützengilde „Winzerer Fährndl“ München, *Dieter Vierlbeck*, gewählt. Gleich beide Landesschriftführer schieden aus ihren Ämtern: *Willi Brandl* ging nach 30 Jahren Tätigkeit als 1. Landesschriftführer in den Ruhestand, und *Waltraud Oßwald* wechselte in die Kommunalpolitik. Für sie kamen die Schwäbin *Ingeborg Spranger* und der Gauschützenmeister des Schützengaus Altdorf-Neumarkt-Beilngries, *Jürgen Sostmeier*. Nach 21 Jahren als 1. Landessportleiter gab *Dieter Ohmayer* die Verantwortung an seinen damaligen Stellvertreter *Gerhard Furnier* ab; in die Position des neuen stellvertretenden Landessportleiters wechselte der bisherige Landesjugendleiter *Werner Marxreiter*. Kurz zuvor war er deshalb beim Landesjugendtag zurückgetreten und überließ sein Amt seinem bisherigen Stellvertreter *Josef Locher*.

Die dank manchen Antrags recht lebhaft geführte Generalversammlung im Auditorium maximum der Passauer Universität brachte den umfangreichsten Wechsel im Landesschützenmeisteramt in den nunmehr fast 50 vergangenen Jahren.

## Eine weltrekordreife Schifffahrt

Fast wäre der „Bunte Abend“, eine Schifffahrt auf der Donau, buchstäblich ins Wasser gefallen. Denn die vorgesehene Sitzungszeit wurde deutlich überzogen. Es war nach 19 Uhr, als *Josef Ambacher* die Versammlung schloss. Aber um 19 Uhr sollte der Kapitän des russischen Donaudampfers bereits auf der Donau Richtung Österreich unterwegs sein. Wegen der damals üblichen Zollfreiheit auf den „internationalen“ Ausflugsschiffen musste zwingend vor 21 Uhr die Schleuse an der Landesgrenze durchfahren sein. Daran war nicht zu denken. Der Kapitän, dem unmissverständlich mitgeteilt wurde, dass er entweder erst gar nicht abzulegen brauchte oder mindestens noch eine dreiviertel Stunde zu warten habe, hätte nun am liebsten die wenigen bereits eingetroffenen Fahrgäste wieder von seinem Schiff geworfen, aber nach einem Telefongespräch mit seiner Reederei, angeblich nach Moskau, musste er böse Miene zum Spiel machen und warten, bis auch der alte und neue Landesschützenmeister an Bord war. In einer neuen Rekordzeit erreichte er schließlich besagte Schleuse, wo der Wärter bereits informiert war, dass er Überstunden zu machen habe. Dafür gestaltete sich das „Anlegen“ in österreichischem Territorium eher als sportliche Staffelholübergabe denn als

DISAG  
**RedDot**

## Professionelles Lichtschießen für Kinder



### Präzisionsziel



Laserschüsse werden mit hoher Präzision vermessen und in Zehntelringen angezeigt.

### OpticScore



Die RedDot-Ziele sind selbstverständlich in unsere OpticScore-Anlagen integrierbar.

### Laserwaffen



Extraleichte Pistole und Gewehre für Kinder. Anpassungsfähig dank verstellbarem Aluschaft, Matchdiopter und Matchabzug

nautisches Manöver. Als der Dampfer kurz vor Mitternacht wieder Passaus Schiffslände erreichte, war die gesamte Verspätung wieder aufgeholt...

Ohne Verspätung nahm das neue Landeschützenmeisteramt seine Arbeit auf, denn die bereits angedachten Jubiläumsveranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen des BSSB erforderten den gesamten Einsatz. Denn die 50 Jahre BSSB sollten groß und spektakulär gefeiert werden.

Neben der Europameisterschaft war ein Landesböllertreffen in München geplant. Es war vorgesehen, dass rund um den Olympiasee 2 000 Böllerschützen (2 000 für das Jahr 2000) einen Ehrensalm zum Gründungsdatum schießen sollten. An jenem Samstag, 19. September 2000, war zudem ein Festakt am Gründungsort des BSSB, dem Festsaal der Kgl. priv. HSG München, mit viel Prominenz – so die Vision *Josef Ambachers* – ein weiterer Höhepunkt im Festprogramm des Jahres vorgesehen. Zwei Empfänge, davon einer im Münchner Herkulesaal der Residenz und einer in der Würzburger Residenz, sollten die gesellschaftliche Bedeutung der bayerischen Schützen unterstreichen, und der Höhepunkt sollte der „Schützenzug der 1000 Fahnen“ am 3. Oktober 2000 bilden. Die Wiesn des Milleniumsjahres dauerte wegen der Lage des Nationalfeiertags zwei Tage länger als gewohnt; die Proklamation der Landeschützenkönige sollte am dritten Wiesnsonntag, der Festzug zwei Tage später stattfinden. Von diesem dann größ-

der ein Bundesschießen parallel zum Oktoberfest-Landesschießen auszurichten. Arbeitskreise wurden gebildet, Brainstormings abgehalten, O. K.s zusammengestellt; der „Master-Plan“ lief ganz gut an. Und dann war auch eine Chronik in aufwändiger Buchform und eine CD vorgesehen. Über diese beiden Objekte wachte *Josef Ambacher* höchstpersönlich und ließ sich da auch in nichts hineinreden. Für den Chronikband holte er die Gaue mit ins Boot; jeder Schützengau erhielt eine Doppelseite, um sich darzustellen. Die BSSB-Historie wurde fortgeschrieben, was sich als gar nicht so einfach erwies als ursprünglich gedacht. Einiges war in den vergangenen zehn Jahren, die zwischen der Chronik zum 40-jährigen Bestehen des BSSB und dem nun anstehenden 50-jährigen lagen, geschehen, aber manches war bereits schon wieder vergessen. Glücklicherweise konnte der Landeschützenmeister auf den langjährigen Chronisten *Manfred Lange* zurückgreifen, der auch die Bildauswahl übernahm.

Parallel entstand die CD mit der Marktkapelle Au. Wie schon beschrieben, wurden erstmals alte und neue Schützenmärsche auf einem Tonträger zusammengestellt. *Josef Ambacher* war vom Endprodukt, das der damalige Dirigent der Marktkapelle und Tostudioinhaber, *Helmut Schranner*, vorlegte, so überzeugt, dass er 30 000 Exemplare orderte. Vertrieben werden sollte diese CD über alle Mitgliedsvereine des BSSB; zusammen mit drei Musikkasset-

sächlich sollte *Ferdinand Gröpl* Recht behalten, denn von den über 4 700 versandten Paketen kam ein großer Teil annahmeverweigert wieder zurück. Eine kapitale Panne bei der Versandfirma, die für den BSSB die „Packerl“ versandt hatte (die Oberpfälzer Vereine erhielten bis zu drei Pakete), sorgte zudem für eine denkbar schlechte Stimmung zum Auftakt des Jubiläumjahres und zudem dafür, dass sich die Rückläufer auf den Gängen der BSSB-Geschäftsstelle stapelten.

Probleme traten aber auch bei der Organisation des Böllertreffens auf. Ein solches Treffen am Jubiläumstag, wie ursprünglich angedacht, wäre wegen des Oktoberfestes unmöglich gewesen. So kam die Idee auf, mit dieser Böllerveranstaltung das Jubiläumsjahr „anzuschließen“. Aber einige Behörden der Stadt München zeigten sich nicht unbedingt begeistert von der Idee, im Olympiapark ein Platzschießen auszurichten. Neben Sicherheitsbedenken wurde befürchtet, dass die in diesem Areal lebenden Tiere, in erster Linie die Vögel, derart erschreckt werden könnten, „dass massive Schädigungen zu erwarten seien“. Mehrere Vorbesprechungen und ein umfangreicher Briefwechsel waren nötig, dann kam dann doch das O. K. Schließlich wurde Bezirks-Böllerreferent *Josef Hohenleitner*, der über hervorragende Beziehungen zum Münchner Rathaus verfügte, als möglicher Termin der Sonntag, 19. März 2020, vorgeschlagen. Das war ausgerechnet der Josefitag, der Namenstag des Landeschützen-



**Das 1999 neu gewählte Landeschützenmeisteramt, das über lange Jahre im Amt blieb: (von links: 2. Landeschützenmeister Wolfgang Kink, 1. Landeschützenmeister Josef Ambacher, 3. Landeschützenmeister Hans Bösl, 1. Landeschatzmeister Erwin Talirsch, die beiden Landessportleiter Gerhard Furnier und Werner Marxreiter und Landesjugendleiter Josef Locher. Es fehlten die beiden Landesschriftführer Jürgen Sostmeier und Ingeborg Spranger.**

ten Schützenzug, den die Landeshauptstadt bisher gesehen hatte, erhoffte sich *Josef Ambacher* eine große Wirkung in der Öffentlichkeit und vor allem die Anregung von Seiten der Festplaner, dass künftig zur Wiesn wieder regelmäßig ein eigener Oktoberfest-Schützenzug durchgeführt werde. Zuvor war ein Festgottesdienst in der Frauenkirche vorgesehen, der möglichst vom Kardinal persönlich zelebriert werden sollte. Zudem hielt der Landeschützenmeister an seiner Vision fest, endlich wie-

ten, drei Chronikbänden und einem Wandkalender (letzterer war dann gratis) wurden fünf CDs den Vereinsvorständen un- aufgedruckt zugeschickt. BSSB-Geschäftsführer *Ferdinand Gröpl*, der diese Aktion als „grenzwertig“ ansah, ließ ausdrücklich seine Bedenken ins Protokoll der Vorstands- und Landesausschuss-Sitzung (zu diesem Zeitpunkt hatte der Landeschützenmeister ohnehin schon alles in die Wege geleitet und ein Weg zurück wäre nicht möglich gewesen) aufnehmen. Und tat-

meisters und des Bezirks-Böllerreferenten. Wenn das kein gutes Omen war! Doch der Platz, der dem Bezirks-Böllerreferenten zum Aufstellen der Böllerschützen zugewiesen worden war, reichte gerade einmal für knapp 1 000 Böllerschützen. Der Landeschützenmeister, der kurz zuvor ein 6 000er-Zelt geordert hatte und zusammen mit dem damals stellvertretenden Bezirkschützenmeister *Georg M. Felbermayr* den Festgottesdienst, der vor dem Platzböllern stattfinden sollte, plante und vorbereitete,

machte den Beteiligten klar: „2 000 Böllerschützen und keiner weniger!“ Um ein Haar wäre die Veranstaltung buchstäblich in letzter Minute abgesagt worden, obwohl bereits die Festzeichen geprägt waren. Das wollten aber weder das Bezirkschützenmeisteramt noch Landes-Böllerreferent *Werner Kammermeier*, bei dem mittlerweile an die 4000 Anmeldungen eingegangen waren. Zudem wollte das Münchner Bezirksschützenmeisteramt im Rahmen des Gottesdienstes ihre frisch renovierte Fahne segnen lassen. Findig ließ *Josef Hohenleitner* die Böllerschützen um einige Meter versetzt in einer Zweier-, teilweise sogar in einer Dreierreihe aufstellen. Die Frage, wie viele Böllerschützen am Josefi-Tag im März 2000 tatsächlich das Jubiläumsjahr anböllerten, wird daher wohl für immer unbeantwortet bleiben. Die Veranstalter hatten nur das Glück, dass es an diesem Sonntag – wenngleich nur leicht – regnete. Sonst wären wahrscheinlich tatsächlich 4 000 Böllerschützen im Olympiapark gestanden. Denn bereits nach wenigen Tagen waren die speziellen Festzeichen, die die Böllerschützen im Vorfeld erwerben mussten, um am Platzschießen teilnehmen zu dürfen, restlos ausverkauft. Und angeblich sollen die Ordner am Josefi-Tag dann doch so manches Auge zugeknipst haben, denn das Platzschießen und der Gottesdienst mussten trotz bester Organisation ohnehin um eine halbe Stunde verschoben werden, weil im Münchner Norden der Verkehr zusammengebrochen war. Das Schie-

ßen selbst verzögerte sich noch einmal um einige Minuten, weil in Anbetracht der vielen wohl zusätzlich aufmarschierten Böllerschützen noch einmal die Sicherheit überprüft werden musste. Die Ordner hatten trotz aller Disziplin alle Hände voll zu tun, bis jedem Schützen sein Platz zugewiesen war.

Eine Randnotiz zum Platzböllern, das laut der Festansprache des damaligen Münchner Oberbürgermeister *Christian Ude*, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, das größte in der Geschichte der Landeshauptstadt war, war ein herzhafter über die Übertragungsanlage für die Kommandos verbreiteter Fluch des Bezirks-Böllerreferenten, der ihm wohl einige Jahre Fegefeuer einbringen wird. Denn der letzte Salut misslang vollkommen. Und als schließlich einige Böllerschützen auch noch ohne Kommando die Versager nachschossen, war es um den inneren Frieden *Josef Hohenleitners* geschehen...

Übrigens störten sich die Vögel im Olympiapark an dem lautstarken Spektakel nicht im geringsten. Vollkommen unbeeindruckt beobachteten Schwäne und Enten das Geschehen und stoben auch beim Salut nicht davon. Stadtvögel sind nun einmal einiges gewohnt...

Doch die Mühen hatten sich gelohnt; die Münchner Tageszeitungen berichteten von einer gelungenen Veranstaltung, die der Landeshauptstadt München zur Ehre gereicht habe. Selbst der Regen hatte ein Einsehen gehabt, denn während des Platz-

schießens blieb es trocken. Das Volksgut „Böllern“ hatte sich ein Denkmal gesetzt. Viele Besucher, unter anderem japanische Touristengruppen, fotografierten um die Wette, und ein „Selfie“ mit einem original bayerischen Böllerschützen war an diesem Tag besonders begehrt.

Zeit, sich auszuruhen, gab es aber für die Organisatoren nicht, denn als nächste Jubiläumsfeierlichkeit stand nun eine der beiden Festveranstaltungen mit Staatsempfang im Herkulesaal der Münchner Residenz an. Zu dieser hatte sich der damalige Ministerpräsident Dr. *Edmund Stoiber* angekündigt, der auch die (50-minütige) Festansprache hielt. In Anwesenheit des Protektors des BSSB, S. K. H. Herzog *Franz von Bayern* stellte der Ministerpräsident die Bedeutung des Schützenwesens für Bayern heraus und lobte die Schützenmeister und alle Mitarbeiter in den Vereinen für ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Gemeinschaft. Der Festrede und den Grußworten schloss sich ein klassischer „Hoagart“ an, der mit den besten Kräften dieses Genres besetzt war. cps

**Die beiden Hauptveranstaltungen sollten aber noch kommen; das waren der stilvolle Festakt im Festsaal der Kgl. priv. HSG München und der Schützenzug durch München am letzten Wiesentag am 3. Oktober 2000. Leider führte auch bei dieser Abschlussveranstaltung der Regen die Regie. Aber darüber mehr in der nächsten Ausgabe der Bayerischen Schützenzeitung.**

**FAHNEN  
KÖSSINGER**

Vereins - und Festbedarf

- Vereinsfahnen
- Vereinsbedarf
- Festbedarf

Am Gewerbering 23 · 84069 Schierling  
Tel.: 09451/9313-0  
[www.fahnen-koessinger.de](http://www.fahnen-koessinger.de)  
[info@fahnen-koessinger.de](mailto:info@fahnen-koessinger.de)